

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 20

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Zürcher Illustrierte

Auf Seite 606

1000

Fr. Preisaufga

Druck und Verlag:
Conzett & Huber
Zürich und Genf



Aufbruch zum Rekordflug

Amy Mollison, die bekannte englische Fliegerin, nimmt Abschied von ihrem Gatten, dem Flieger Jim Mollison. Zwei Minuten nachher startete sie zum Flug nach Kapstadt. Das geschah am Vormittag des 4. Mai auf dem Flugplatz von Gravesend bei London. Drei Tage später, am 7. Mai, um 16 Uhr 30, landete sie wohlbehalten in Kapstadt. Sie benötigte für die 6300 Meilen lange Strecke England-Kapstadt drei Tage, sechs Stunden, 25 Minuten und verbesserte damit den Rekord des britischen Fliegerleutnants Tommy Rose für die gleiche Strecke um 11 Stunden, 9 Minuten.

Der Flugzeugabsturz im Val Colla



Im hintersten Val Colla, auf dem Gebiete der Gemeinde Certara, stürzte am 9. Mai ein Sportflugzeug des Schweizerischen Aeroklubs, Sektion Zürich, das am gleichen Tag in Dübendorf zu einem Flug nach Italien gestartet war, ab und wurde vollständig zertrümmert. Der Pilot der Maschine, der Sportflieger Hans Streuli aus Zürich und seine beiden Begleiter, Heinrich Brüninger und Max Cavelti, wurden getötet. Bild: Blick von Tesserete auf das Val Colla. Der Absturz erfolgte am Südaabhäng hinter dem rechts im Bild sichtbaren bewaldeten Grat. Der verschneite Berg im Hintergrund ist der Monte Garzirola (2120 m).



Das vollständig zertrümmerte Flugzeug, eine einmotorige Maschine vom Typ AC 12 Comte. Der Absturz erfolgte senkrecht in einen jungen Buchenwald. Aufnahme Vicari



Der tödlich verunglückte Sportflieger Hans Streuli. Das Sportflugbrevet des Eidgenössischen Luftamtes besaß er seit Juni 1934.

Aufnahme Photopress

Aufnahme Schiefer

Charles Thoeni

Genf, ist an Stelle des verstorbenen A. Müller zum Zentralpräsidenten des Eidgenössischen Turnvereins gewählt worden.

Aufnahme Photopress



Hans Jelvoli

Im Alter von 59 Jahren starb in Zürich Hans Jelvoli, ein Musiker von umfassender Bildung und Begabung. Als Pianist und Komponist, als Musikschriftsteller und zeitweiliger Musikkritiker war er in Fachkreisen allgemein geschätzt. Sein großes pianistisches Können stellte Hans Jelvoli oft als Begleiter konzertierender Instrumentalisten und Sängern zur Verfügung. Von seinen Kompositionen gehören die von ihm vertonten Mundartgedichte Meinrad Lienerts wohl zum Schönsten des schweizerischen Liederschatzes.

Aufnahme Photopress



Drei Whippets vor der Jury

bei der Hundausstellung in Burgdorf am 9./10. Mai 1936. Ueber 900 Hunde von 40 verschiedenen Rassen waren bei dieser internationalen Schau zu sehen.

Aufnahme Photopress

Am 12. Mai
wird der Maler
Johann von Tscharner
50 Jahre alt

Er gehört nicht eigentlich zu den sehr bekannten Malern unseres Landes, trotzdem er weit über unsere Grenzen hinaus in Kunstkreisen außerordentlich geschätzt wird. Seine stille, verhaltene Kunst wirbt nicht um Popularität, und trotzdem er von Zeit zu Zeit mit einigen Bildern in Ausstellungen sichtbar wird, liegt ihm der Kunstbetrieb nicht. Wer aber sein Werk überschaut und seinen mühevollen, langsamen Weg verfolgt hat, der wußte, daß hier ein echter Maler um ein schöpferisches Werk ringt, das nichts mit Rezepten, Ismen und Kliken zu tun hat. Er ist daher auch nicht von einem Programm mitgetragen und in das Licht der Aktualität geschoben worden. Daher darf sein fünfzigster Geburtstag als Gelegenheit benützt werden, dem Menschen und Künstler von Tscharner zu zeigen, daß er weit in unserm Lande herum Freunde hat, die seines schönen Werkes gedenken, das wir als eines der wertvollsten Beiträge neuer schweizerischer Malerei schätzen und lieben. — Johann von Tscharner gehört einem alten Bündner Geschlecht an, kam jedoch schon in seiner Kindheit nach Rußland; studierte Philosophie in Krakau, arbeitete als Maler in München und Paris und lebt seit 1914 in Zürich. Die meisten größern Museen der Schweiz (Zürich, Bern, Chur usw.) besitzen Werke von Tscharner. kn.



Johann von Tscharner:
Kopftwaschen.

Aufnahme Linck



Max Buri-Ausstellung
in der
Basler Kunsthalle

75 Bilder des Berners Max Buri (1868—1915), darunter seine sämtlichen Hauptwerke, hängen gegenwärtig in der Basler Kunsthalle. Buri suchte sich seine Bildmotive unter den Berner Bauern, auf dem Viehmarkt, in der Wirtsstube, überall da, wo ihm seine Landsleute in unverfälschtem Gehaben entgegentraten. Jeder verschönernde Idealismus lag ihm fern, auf die Wahrheit kam es ihm an, nicht auf photographische Wirklichkeit, sondern auf das Unterstreichen des Wesentlichen im Ausdruck, in der Gebärde, in der Gesamthaltung seiner Gestalten. Diese Auffassung von darstellerischer Wahrheit ist mitunter nicht frei von einer gewissen Rücksichtslosigkeit, doch liegt gerade darin Buris Eigenart und Meisterschaft begründet.

Nach einem Begräbnis
in Brienz, 1905.

Aufnahme Spreng